

Bekanntes und Neues aus der Bücherei des Zabergäuvvereins

von Manfred Göpflich-Gerweck

Schriftgutarchiv des Zabergäus

Die Bücherei des Vereins bewahrt heimatkundliche Literatur aus dem Vereinsgebiet und Umgebung. Das sind Buchveröffentlichungen, Veröffentlichungen von Aufsätzen in Publikationen und Zeitschriften, aber auch Festschriften und Prospekten. Druckschriften jeder Art - in der Bibliothekswissenschaft als graue Literatur bezeichnet - über Geschichte, Landschaft, Natur, Kunst und Literatur des Zabergäus. Schriften und Bücher von und über Menschen aus dem Vereinsgebiet.

Um eine möglichst vollständige Sammlung dieser Druckschriften, wie überhaupt aller Literatur aus den beschriebenen Themenbereichen zu bekommen, bittet die Bücherei die Mitglieder weiterhin um aktive Mithilfe beim Sammeln der relevanten Publikationen.

Die Bücherei hat nicht die Möglichkeiten eines Archivs, das systematisch handschriftliche Akten sammelt und aufbewahrt - außer vereinseigene Aufzeichnungen sowie einige handschriftliche Konvolute, die aus Nachlässen von aktiven Vereinsmitgliedern stammen und deshalb von Interesse für die Vereinsgeschichte sind. Ebenso sammelt die Bücherei auch nicht zeitgeschichtliche Gegenstände, wie das die Aufgabe eines (Heimat-) Museums ist. Trotzdem könnte man die Bücherei als „Schriftgutarchiv“ bezeichnen, das alles Gedruckte rund die Geschichte, Kunst, Literatur und Natur des Zabergäus und seiner Gemeinden und der Menschen sammelt und dauerhaft aufbewahrt, um es interessierten Mitgliedern des Vereins und Autorinnen und Autoren von heimatgeschichtlichen Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

Zurzeit ist die Bücherei in einem Raum des Römermuseums Güglingen untergebracht, doch wird langfristig über eine Neuunterbringung nachgedacht werden müssen.

Historische Postkartensammlung

Im weitesten Sinne sind auch gedruckte historische Postkarten zu solchem Schriftgut zu zählen. Unser langjähriges Mitglied Karl Heidinger, Großsachsenheim, sammelt bekanntlich seit Jahren alte Postkarten aus dem Zabergäu und die Zeitschrift konnte ab und zu von dem Bilderfundus schöpfen. Diese sehr umfassende Sammlung erwarb nun ein Vereinsmitglied von dem passionierten Sammler, der „sein Werk“ für die Zukunft gut untergebracht wissen wollte. Der neue Besitzer übergab daraufhin die Sammlung in die Obhut unserer Bücherei zur dauernden Aufbewahrung und Nutzung. Damit beherbergt die Bücherei eine attraktive und umfassende Sammlung von Postkarten des Zabergäus und seiner Gemeinden aus der Zeit um 1900 bis fast zur Gegenwart.

Tauschschriften

Der Zabergäuverein ist von Anfang an und traditionell mit Heimatvereinen und Historischen Gesellschaften sowie Archiven aus der Nähe und der Ferne verbunden. Die Vereinsbücherei kann in einem großzügigen Tauschschriftverfahren von

diesen Institutionen und Vereinen profitieren und erhält deren regelmäßigen Publikationen (etwa: Das Heilbronner Jahrbuch für schwäbisch-fränkische Geschichte, die Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte, die Zeitschrift des Vereins Ulm und Oberschwaben, die Zeitschrift „Odenwald“ der Historischen Vereinigung für den Odenwald und seine Randlandschaften, das Jahrbuch „Der Enzkreis“ des dortigen Kreisarchivs, die Ganerbenblätter der Historischen Gesellschaft Bönningheim oder „die mörin“ des Verein für Heimatgeschichte Sachsenheim u.a.m.). Die Aufsätze in den Tauschschriften zu allen Themen der Heimatgeschichte sind für die Geschichte des Vereinsgebietes überaus anregend und mit Gewinn zu lesen. Auch zum Thema des vorliegenden Heftes über jüdische Geschichte finden sich dort wichtige Beiträge.

In der Bücherei vorhandene Literatur zum Thema „jüdische Geschichte“ des vorliegenden Heftes

Neben Aufsätzen in den erwähnten Zeitschriften und Periodika sind folgende Titel zum Thema „jüdische Geschichte in unserer Region“ in der Bücherei des Zabergäuvereins vorhanden und können von den Mitgliedern entliehen werden.

Einzeldarstellungen:

Hans Franke, Geschichte und Schicksale der Juden in Heilbronn. Vom Mittelalter bis zur Zeit der nationalsozialistischen Verfolgung (1050bis1945), Heilbronn 1963 (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn, Heft 11).

Theobald Nebel, Die Geschichte der Freudentaler Juden, Das Bildnis deiner jüdischen Landgemeinde, Ludwigsburg 1984.

Wolfram Angerbauer Hans Georg Frank, Jüdische Gemeinden in Kreis und Stadt Heilbronn, Heilbronn 1986 (Schriftenreihe des Landkreises Heilbronn, Bd.1).

Brunhilde Hoffmann, Es geschah mitten unter uns. Das Schicksal der jüdischen Familie Jordan in Ober-Erlenbach, Bad Homburg 1988 (Selbstverlag).

Synagoge Affaltrach, Museum zur Geschichte der Juden in Kreis und Stadt Heilbronn, Heilbronn 1989 (Katalog).

Wolfgang Schönfeld, Schicksale jüdischer Familien in Flehingen, Eppingen 2013.

Wolfgang Schönfeld, Jüdisches Leben in Flehingen, Eppingen 2015.

Wolfgang Schönfeld, Geschichte der jüdischen Familie Schlessinger in Flehingen, Eppingen 2017.

Beiträge in der Zeitschrift des Zabergäuvereins:

Otfried Kies, Rechtsstreitigkeiten von Juden in Lauffen am Neckar während des 17. und 18. Jahrhunderts (ZZV, Heft 3, 1986, S. 48-52).

Wolfgang Angerbauer, Juden in Zaberfeld (ZZV, Heft 4, 1986, S. 62-65).

Wolfram Angerbauer, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Kreis und Stadt Heilbronn (ZZV, Heft 4, 1987, S. 53-61).

Theobald Nebel, Die besondere Stellung der Freudentaler jüdischen Gemeinde innerhalb der Geschichte der württembergischen Juden (ZZV, Heft 4, 1987, S. 62-71).

Wolfgang Schönfeld, Die vier letzten jüdischen Familien in Zaberfeld (ZZV, Heft 1/2, 2002, S. 1-66).

Wolfgang Schönfeld, Das tragische Schicksal der jüdischen Familie Wolf Jordan aus Zaberfeld (ZZV, Heft 3, 2008, S. 1-5)

Otfried Kies, Juden in Hausen an der Zaber, (ZZV, Heft 3, 2008, S. 6-8).

Digitalisierungsprojekt des Zaber-Boten

Zum Bestand der Bücherei des Zabergäuvereins – und es ist sicher einer der Schätze der Vereinsbibliothek - gehören auch gebundene Ausgaben des Zaber-Boten. Der Zaber-Bote war bekanntlich Tageszeitung und zugleich Amtsblatt des ehemaligen Oberamtsbezirks Brackenheim.

Laut der Zeitschriftendatenbank (-die ZDB ist eine der weltweit größten Datenbanken für den Nachweis von Zeitschriften, Zeitungen und anderen Periodika-) ist der Zaber-Bote für den Zeitraum von 1868 bis 1934 nachgewiesen. Er erschien zeitweise 3-5mal wöchentlich.

Nach Angaben der ZDB ist im Bestand des Archivs des ev. Oberkirchenrats in Stuttgart der Jahrgang 1932 verzeichnet und die württembergische Landesbibliothek WLB führt in ihrem Katalog die Jahrgänge 1886 bis 1913.



Die Bücherei des Zabergäuvereins beherbergt den größten Bestand des ehemaligen Amtsblatts. Es handelt sich um weitgehend vollständige gebundene Jahresbände aus den Jahren 1881-1883, 1896, 1898-1903, 1905-1906, 1908-1932.

Die 61 Bände waren aus dem Archiv der ehemaligen Brackengermer Druckerei Kohl vor Jahrzehnten dem Verein zur dauernden Aufbewahrung übergeben worden. Die Zeitungsbände wurden seither vielfältig genutzt für heimatgeschichtliche und familiäre Zwecke.

In ihrer Geschlossenheit bilden sie eine unschätzbare Quelle der Orts- und Regionalgeschichte für den Zeitraum von 1881 bis 1932.

Sicherung der Originale durch Herstellung von Digitalisaten

Bekanntlich aber ist das holz- und säurehaltige Papier der Vergangenheit stark durch Zerfall gefährdet und nur wenig alterungsbeständig. Dies gilt besonders für Zeitungen, die nicht auf lange Lagerung und Haltbarkeit ausgelegt sind.

In den letzten Jahren hat die Digitalisierung von Archivbeständen enorme Fortschritte gemacht. Für die Heimatgeschichtsschreibung und bereits für kleinere Einrichtungen ist das Digitalisat mit analoger Sicherheitsverfilmung nun eine praktikable und vor allem finanzierbare Lösung zum Schutz und zur langfristigen Sicherung des Originals bei gleichzeitiger komfortabler Nutzung durch die Heimatgeschichtsschreibung.

Dies war Anlass, sich über die Möglichkeiten zu informieren, unseren Zaberboten zu digitalisieren. Eine Anfrage des Vereins bei dem Landesarchiv Baden-Württemberg kam zum Schluss, dass ein Digitalisierungsprojekt in dieser Größenordnung nur durch externe Dienste gemeistert werden kann (- auch die Landesarchivverwaltung selbst bedient sich dieser spezialisierten Dienstleister, die mit den entsprechenden Buchscannern ausgestattet sind). Bei zwei durch das Landesamt empfohlenen Firmen wurden Angebote eingeholt. Zugleich stellte unser Vorsitzender Uli Peter einen Antrag bei der Volksbank Stiftung Brackenheim-Güglingen um finanzielle Unterstützung des Digitalisierungsvorhabens.

Die Volksbankstiftung stimmte der Förderung der Maßnahme zu und gewährte 2000,- EUR für das Projekt, das nun dank der großzügigen Zuwendung noch in diesem Jahr angegangen und abgeschlossen werden kann. Wie das Ergebnis dann technisch umgesetzt und den Mitgliedern und der Heimatgeschichtsschreibung nutzbar gemacht werden kann, wird nach dem eigentlichen Digitalisierungsprozess zu klären sein. Verbunden ist die Digitalisierung des Zaber-Boten mit einer gleichzeitigen Verfilmung der digitalen Medien auf analogen Rollfilm, der eine Langzeitarchivierung gewährleisten soll. So wäre der Zaber-Bote am Ende dreifach vorhanden: als Datei, als Film und im Original.